HARRASSOWITZ Verlag

MONGOLISCHE MISZELLEN: X: DIE ZWEI MONGOLISCHEN INSCHRIFTEN VOM TSCHABTSCHIJAL-PASS ALS MONGOLISCHE POESIE DES 14. JAHRHUNDERTS
Author(s): PAVEL POUCHA
Source: *Central Asiatic Journal*, Vol. 8, No. 4 (December 1963), pp. 270-280
Published by: Harrassowitz Verlag
Stable URL: http://www.jstor.org/stable/41926591
Accessed: 19/10/2014 12:25

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Harrassowitz Verlag is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Central Asiatic Journal*.

http://www.jstor.org

This content downloaded from 86.3.248.227 on Sun, 19 Oct 2014 12:25:51 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

MONGOLISCHE MISZELLEN

von

PAVEL POUCHA

Praha

X. DIE ZWEI MONGOLISCHEN INSCHRIFTEN VOM TSCHABTSCHIJAL-PASS ALS MONGOLISCHE POESIE* DES 14. JAHRHUNDERTS

Auf der Suche nach poetischen Erzeugnissen des mongolischen Geistes bin ich beim Lesen von N. Poppes Ausgabe der mongolischen Schriften in der 'Phags-pa-Schrift,[1] insb. des Textes der mongolischen Inschriften auf der Innenseite des Tores in der Grossen Mauer im Chü-yung-kuan-Pass, der seit altersher auf mongolisch *Čabčiyal* (neumongolisch *Čawčaal*) heisst, und durch den schon zur Zeit Tschingis-Khans die Mongolen in China einfielen,[2] der also den Mongolen seit jeher als der Eingang par excellence in das eigentliche China bekannt war, darauf gekommen, dass diese Inschriften eigentlich poetische Erzeugnisse sind[3] und deshalb in den Bereich der schönen Literatur gehören. Meine Beobachtung ist von C. Damdinsüren bestätigt worden,[4] der zwei Beispiele von alliterierenden Strophen in alter Schrift und Sprache mit Transponierung in die neumongolische Schriftsprache gibt. Diese Inschriften sind in der sog. quadratischen Schrift geschrieben und in der-

* I: *CAJ* I (1955), 63-74; II-IV: *CAJ* I (1955), 284-291; V: *CAJ* VI (1961), 27-43; VI: *CAJ* VI (1961), 235-247; VII: *CAJ* VII (1962), 192-204; VIII: *CAJ* VIII (1963), 174-184; IX: *CAJ* VIII (1963), 253-270.

[1] The Mongolian Monuments in *Ḥphags-pa Script* (Wiesbaden, 1957), S. 60 ff.

[2] In der *Geh. Gesch. der Mongolen* wird er in den §§ 247, 248, 251-3, 272 erwähnt. Es handelt sich da um Ereignisse der Jahre 1211-1214 und 1231.

[3] Auch Poppe *l.c.* S. 113 unten spricht von „quatrain", obwohl er in seiner Ausgabe den Text in extenso gibt und das Ende der Zeile nur durch diakritische Zeichen bezeichnet.

[4] Vgl. C. Damdinsüren, *Mongol uran zoxiolyn tojm* (Ulaanbaatar, 1957), S. 119-120, Abschnitt: *Čawčaal boomtyn xaalgan deerx bičig*, resp. desselben *Mongghol-un uran ǰokiyal-un teüke. Arban ghurbadughar-ača arban dolodughar ǰaghun-i kürteleki üy-e* (Mügden, 1957), S. 215-217, Abschnitt: *Čabčiyal boghomta-yin qaghalghan degereki bičig*.

This content downloaded from 86.3.248.227 on Sun, 19 Oct 2014 12:25:51 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

jenigen mittelalterlichen mongolischen Sprache, die wir auch aus der Geheimen Geschichte der Mongolen kennen, wie es der damalige Brauch erforderte. Da ich bei der Rekonstruktion dieser Stücke in ihre poetische Form den Text in Lateinschrift wiedergeben muss, wurde dabei auch die Rekonstruktion in die alte Schriftsprache (Written Mongolian) versucht und das, was dabei herausgekommen ist, will ich hier als einen weiteren Beitrag zur Erforschung der mongolischen Poesie vorlegen.[5]
(Das Gedicht ist ein strophisches Gedicht mit Alliteration, und als strophisches Gedicht ist es ein Erzeugnis mönchischen Geistes – die mongolische Volkspoesie ist ursprünglich nichtstrophisch –, der dafür Vorbilder in China, Tibet und Indien fand. Ich habe die Strophen beider Inschriften durchnummeriert. Eine deutsche Übersetzung folgt. Anmerkungen konnte ich mir ersparen, denn diese sind in reichlichem Masse bei Poppe zu finden. Die ersten 9 Strophen sind die kürzere Inschrift, Strophen 10–25 sind die längere Inschrift.)

Om svasti.
Engke esen boltughai.

1 *Öngke düri bey-e boda-yi tarqaghsan činartu*
üǰügür ... ... urida qoyina dumda ügegü
ünen arighui ǰirghalangtu möngke bi kemekü
iǰaghur bayighsan degedü nom-un bey-e-dür mörgümüi.

Om svasti!
Es herrsche Friede und Gesundheit!

1. Ich verneige mich vor dem Körper des Gesetzes, der seit dem Anfang existierte, der das wahre, reine, segensvolle Ich genannt wird, ohne Oben, Unten, Vorne, Hinten und Mitte, Form und Substanz zerstreuend begabt.

[5] Die Umarbeitung der kleineren Inschrift stammt ganz von mir. Diejenige der grösseren Inschrift ist jetzt in alter Schrift und Sprache in Damdinsürüngs Mongolischer Chrestomathie *Mongghol uran ǰokiyal-un degeǰi ǰaghun bilig orusibai* (1959), S. 159-160 zu finden und unsere Strophen 10 und 11 führt derselbe in *Mongolyn uran zoxiolyn tojm* S. 120 (in ... *teüke* S. 216) als Beispiel an, auch in neumongolischer Wiedergabe, die ich gleich hier anführen möchte:

10 *Büten jörtöncöd tusyg bütgeexüün bogdos xutagtan*
Büreggüj namryn cagijn tergel sarnuud
Bujantan üjls jawuulaxyn serüün gerleer
Bürnee tusyg xürgen egüür žargax boltugaj.
11 *Dalajn ezen ulsyn xaan xaan sutyn*
Dalaj erdemt orojn čimeg gurwan erdenes
Dalaj bujan adistidaa tawiaž ögööd
Dalaj amǐtnyg žargaland zoxiox boltugaj.

This content downloaded from 86.3.248.227 on Sun, 19 Oct 2014 12:25:51 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

2 *Ulus-un eǰen ulus-daghan ibegel bolgharun*
oron gharun yabughčin buyan nemerün
udurughulsun-u šaǰin nom-dur k.....üde süsülün
örgen aghui ene suburghan-i ende bosqabai.

2. Der Herr des Volkes, Ausdruck gebend der Verehrung des Religionsgesetzes des Leitenden, hat hier diesen breiten und hochwerten Suburghan errichten lassen, um seinem Volke Schutz zu verleihen, um die ein- und ausgehende Tugend zu mehren.

3 *Ǔčügüken yeke dülitü kemekü ghurban kölgen-i*
uqaghulun ghurban suburghan deger-e bosqaghad
oldaqu üre kürtekü ači nigen tulada
öndür yeke qaghalgh-a-yi ghaghča bolghabai.

3. Er hat hoch errichten lassen drei Suburghane, (dadurch) erläuternd die Drei Wagen, genannt der Kleine, der Grosse und der Mittlere, und da die zu erntende Frucht und das zu erreichende Verdienst eins sind, liess er nur ein hohes und grosses Tor errichten.

4 *Qotala-yi ǰayaghan dutum aburan ibegči*
ghurban erdenis büged bükü-yi olon dughulghan
qumaki-yin togha metü amitan yabuqu-yin
ghool dotur-a eyimü ghurban suburghan bosqabai.

4. Findend und erklärend die Drei Kleinode, die Jedermann beschützen und in jeder Wiedergeburt erlösen und Alles, liess er errichten solche drei Suburghane inmitten des Stromes der Lebewesen, zahlreich wie der Sand.

5 *Aqšobi burqan-u sarvavid-i Včirbani-yin*
Abida Sigemüni burqan-nughud-un mandal-nughud-i
arban ǰüg-ün ba badirgalab-un mingghan burqad-un
adišdid-tan altan körügüd-i eyin egüdbei.

5. So liess er machen die Sarvavid des Buddha Akschobhya, die Mandalas der Buddhas Vadschrapani, Amitabha, Sakyamuni, und die gesegneten goldenen Bilder der Tausend Buddhas der Zehn Regionen des Bhadrakalpas.

6 *Nom-un ba önggetü qoyar bey-e-yin šarir-nughud-i*
nom sakighčin maqaranǰa-nughud kiged alin-u següder-iyer
noghdaghasu mingghan galabud-un nigül arilghaqu-yin
nom saǰin-dur ber tusa yeke üile-yi bütügebei.

This content downloaded from 86.3.248.227 on Sun, 19 Oct 2014 12:25:51 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

6. Wenn die Reliquien des Dharmakāyas und des Rūpakāyas in den Schatten der Mahārādschas, der Glaubensbeschützer, kommen oder irgend jemandes, dann sind vervollständigt die Taten der grossen Wohltat gegenüber der Religion und der Lehre von der Reinigung von den Sünden von Tausend Kalpas.

7 *Kümün tngri-ner-ün baghsi-yin anu suburghan süme-yi*
körüg-i ba egüdčü kürtekü-yin ači ür-e-yi
Kudagar neretü sudur kiged Čaghan lingqu-a-yin
gün sudur-nughud dotur-a burqan nomlarun.

7. In den tiefen Sūtras, dem Kūṭāgara-Sūtra und dem Weissen Lotus, hat Buddha über die Frucht der Errichtung eines Suburghan-Tempels und des Bildes des Lehrers der Menschen und der Götter geprädigt:

8 *Aliba kümün burqan-u süme tayil-un sitügen-i*
alima-yin tedüi-yi ber egüdkegülǰü
arba-yin tedüi körüg-i tende oroghulbasu
ači ür-e ülil ügei bolai kemǰükü.

8. „Wenn ein Mensch errichten lässt einen Gegenstand der Verehrung, einen Buddha-Tempel nur von Grösse eines Apfels und ein Bildnis nur von Grösse eines Gerstenkornes dort unterbringt, sein Verdienst wird unvergleichlich sein", also sprach er.

9 *Ghurban mingghan yirtinčü-dür erdenis dügürgen*
qutughtan-dur lab narighsan buyan-ača ber
ghurban erdeni ǰarčim buyantu-yin körüg-i ked ber-e
. . . . . .

9. Auch im Vergleich mit dem Verdienst durch Füllung von dreitausend Welten mit Edelsteinen und durch die endliche Schenkung derselben ist die Tugend des Errichtens von Heiligen Bildern der Tugendhaften und die Verehrung der Drei Kleinode, wenn diese jemand unternimmt, unermesslich.[11]

Om svasti.
Engke esen boltughai. *J̌alghamǰi.*

10 *Čaghan J̌aghan-u J̌ulǰaghan-u sudur-dur:*
ǰayaghan dutum altan ǰaghan-u kölgen-i olughad
čagh-un ečüs-dür Nagabali[6] neretü bolughad kürtebei.
Čaghlasi ügei amughulang-i tere kürteǰükü.

[6] Damdinsüren: *narabali.*
[11] Ergänzt nach Poppe l.c. S. 108, Anm. 100 und dieser nach Huth, J. As. 1895, S. 353.

This content downloaded from 86.3.248.227 on Sun, 19 Oct 2014 12:25:51 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

Om svasti!
Es herrsche Friede und Gesundheit! Fortsetzung.

10. Im Sūtra des Weissen Elephantenjungens steht es geschrieben: „In jeder Wiedergeburt einen goldenen Elephantenwagen findend, erreichte er, dass er am Ende der Zeit ein Nagabala Genannter wurde. Ein unermesslich grosser Friede war ihm zuteil geworden."

11 *Yeke čoghtu bala Čakirvard Ašugi qaghan ber*
yeke buyantu burqan baghsi-yin šarir-i quriyaǰu
yeke delekei-yi suburghad-iyar ghoo-a-da čimeǰü
yeke šasin-i yirtinčü-dür masi geyigülbei,

11. Der grosse prächtige Pāla Tschakravartin Aśoka-Khaghan, sehr tugendhaft begabt, sammelte die Reliquien des Lehrers Buddha, er schmückte schön die weite Welt mit Suburghanen und liess die grosse Religion durch die Welt sehr scheinen.

12 *Utai-yin Horčin Mergen neretü yeke qaghan bolǰu*
öndür yeke suburghad-iyar ulus-iyan čimeǰü
oro-bar[7] *nayan nasulaqu kemen viyagrid ögtegsen*
örgen biligtü sutu bodisivid Sečen qaghan ber

12. Der hochbegabte geniale Bodhisattwa Setschen Khaghan, von dem die Prophezeihung gemacht wurde: „Er wird ein grosser Hortschin Mergen von Utai genannter Khaghan werden, er wird sein Reich mit grossen und hohen Suburghanen schmücken und volle achtzig Jahre erreichen",

13 *Dalai ulus-un amitan-i amughulurun*
dalai buyantu-yin šaǰin nom-i delgeregülün
dalai-yin kiǰaghar kürtel-e yeke suburghan bosqaǰu
dalai unughulǰu[8] *amitan ǰalghamǰi bolghabai.*

13. brachte Frieden den Lebewesen dieses grossen Reiches, indem er die Religion und die Lehre des Sehr Tugendhaften propagierte, er hat grosse Suburghane errichten lassen bis an den Rand des Meeres, er erhob alles und hat den Lebewesen weitere Existenz verschafft.

14 *Tngri-eče ǰayaghatan bodisivid-nar-un yabughulughsan*
teyimü tangsugh sayin üilesi altan-dur duradču
tngri-yin köbegün kümün-ü eǰen qaghan bodisivid
delekei aghui ene suburghan-i egüdgegülbei.

[7] D. *orughar.*
[8] D. *unughu....*

This content downloaded from 86.3.248.227 on Sun, 19 Oct 2014 12:25:51 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

14. Auf Gold vermerken lassend solche wundersame gute Taten der Bodhisattwas, die vom Himmel geschickt worden, hat der Sohn des Himmels und Herr der Menschen, der Bodhisattwa-Khaghan die Gründung dieses umfangreichen riesigen Suburghans verursacht.

15 *Ene bodisivid-un altan ǰorigh čing-ün tulada*
eldeb kereg-üd tegüs bütügen Čabčiyal[9] *dotor-a*
egüri urtuda bayiqu-yin čilaghun gürüs-iyer
ene suburghan-i ülü udagulun tegüs bütügebei.

15. Wegen dem goldenen Bestreben dieses Bodhisattwas gründlich vollbringend verschiedene Taten, hat er ganz vollbracht ohne Verzug diesen langbestehenden Suburghan aus Stein im Tschabtschiyal.

16 *Arighui ene süm-e suburghan-i bosqaghad qutughtu*
Ananda-duvaǰa-siri badira lama disri ber
adisdid singgegen buyan nemegülün arabnas kikülǰü
altan gegegen-dür ǰorighsan-i tegüs bütügebei.

16. Nach Errichtung dieses unbefleckten Suburghan-Tempels betraute er den heiligen Ananda-dhwadscha-schri Badhira-Lama Disri die Weihe auszuführen mit Segen ihn tränkend, die Tugend steigernd. Er vollendete vollkommen dem goldenen Gegeen, was bestrebt war.

17 *U̇nen degedü ene yeke buyan-u küčün-dür*
ulus-un ibegen qaghan sutu bodisivid eǰen-dür
uridu ügülegsen ači ür-e-yin bolburi tegüsčü
ölǰei ǰirghalang egüri urtuda nemekü boltughai.

17. Es sei vollkommen die Vergeltung für die früher erwähnten Verdienste mit der Kraft dieser wahren, höchsten grossen Tugend dem Beschützer des Volkes, dem grossen Khaghan, dem genialen Bodhisattwa-Herren, Glück und Freude mögen immerdar wachsen.

18 *Dörben diib-i edürčin toghoriqu yeke augh-a-tu*
durbalǰan[10] *bükü gerel-ün küčü masi yeketü*
tögörigei-yin ǰula naran metü sayin nom šaǰin[12]
todoraghsaghar qamugh yirtinčü geyikü boltughai.

18. Es sei die ganze Welt beleuchtet von der Guten Lehre und der Religion, die wie die runde Lampe, die Sonne, sind, die eine sehr grosse

[9] Text: *Č'abč'a'al.*
[10] D. *dörbelǰin.*
[12] D. *šasin.*

This content downloaded from 86.3.248.227 on Sun, 19 Oct 2014 12:25:51 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

Kraft des mächtigen, glänzend flammenden Lichtes besitzt, und den ganzen Tag um die vier Kontinente sich bewegt.

19 *Bütün yirtinčü-dür tusa-yi bütügekün boghdas qutughtan*
bürkig[13] *ügei namur-un čagh-un tergel sar-a-nughud*
buyantan üiles yabughulqu-yin serigün gerel-iyer
bürin-e tusa-yi kürgen egüri jirghaqu boltughai.

19. Es mögen sich freuen die heiligen Boghdas, die Vollmonde der Herbstzeit, ohne Dunkel, immer Wohltat verrichtend der ganzen Welt, indem sie Nutzen für jedermann bringen durch die kalte Helle der Durchführung von tugendhaften Taten.

20 *Dalai-yin eǰen ulus-un qaghan qaghan sutu-yin*
dalai erdemtü oroi-yin čimeg ghurban erdenis
dalai buyan adistid-iyan talbighaǰu öggüged
dalai amitan-i jirghalang-dur ǰokiyaqu boltughai.

20. Es mögen die Drei Kleinode, die sehr tugendhaften Verzierungen des Vorderhauptes des genialen Khaghans, des Khaghans des Volkes, des All-Herren, belehren die grosse Menge der Lebewesen in Glück, unermessliche Tugend und Segen spendend.

21 *Kereglegčin küsegčin-ü ghaghča sitügen*
gegegen buyantu qaghan sutu galbavaraš modun-u
gesigün nabčin altan urugh-ud delgeregseger
keǰiyede sangsar ečültel-e bayiqu boltughai.

21. Es möge der erlauchte und tugendhafte Sutu Khaghan der einzige Gegenstand der Verehrung der Notleidenden und der Verlangenden sein, seit der Ausbreitung der Äste, der Blätter und der goldenen Samen des Kalpawrikscha (Wunsch) baumes, immerwährend bis zum Ende des Sansaras.

22 *Al nal altan čimeg metü bodisivid qaghan*
amitan-u esi-nügüd-ün tegünčilen tayiǰi-yin
aburida sayin nom-un jirghalang kürtegseger
amin nasun buyan qutugh nemekü boltughai.

22. Es möge die Lebensdauer, die Tugend und das Glück des Bodhisattwa-Khaghans, der wie ein goldener Schmuck, ein roter Rubin ist, der Lebewesen, der Kaiserinnen und auch des Thronfolgers wachsen, während der Segen der Guten Lehre ihnen immer zuteil wird.

[13] D. *bürkeg*.

This content downloaded from 86.3.248.227 on Sun, 19 Oct 2014 12:25:51 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

23 *Köbegün-nügüd noyad bürin sedkil nigedčü*
kei qur-a tariyan toghosun čagh-iyar bütüǰü
gem-üd[14] *čim-üd ebečin čar-un ner-e usadču*
kelekü[15] *amitan nasu büri ǰirghan atughai.*

23. Es mögen die Prinzen und die Noyans einmütig sein, es möge der Wind, der Regen und die Getreideernte zur rechten Zeit sein, die Namen der Krankheiten, der Unpässlichkeiten und der Unheile mögen verschwinden, und alle Lebewesen mögen glücklich sein in jedem ihren Leben.

24 *Tngri-yin köbegün-ü ǰarligh-iyar ene üile-yi*
terigün-eče ečüs kürtel-e duran kürgegsen
degedü Namšing lama-yin Teǰi ayagh-a tegimlig
delger oyu-tu[16] *Irinčin*[17] *Dorǰi neretü gebsis-ün*
25 *...r-a qadaghalaghči Tayibing Tayipuu*[18] *-yin*
ǰarčim oyu-tu[19] *sayiqan Liu Šiu Gim gang yi üven-yin*
J̌alaldun basa Bu[20] *Hin*[21]*...*

24.-25. Diejenigen, die ihr Herz der Sache gewidmet haben, vom Anfang bis zum Ende, auf den Befehl des Sohnes des Himmels, sind der Mönch Tedschi des Namsching Lamas, Tai Ping, der Beschützer des ... des hoch intelligenten Gebschi Rintschen-Dordschi, der schöne Liu Schou, begabt mit diszipliniertem Geiste, von Tai-fu, Dschalāl-ad-Dīn vom Diamantenen Übersetzungshof, und dann Pu Hsien ....

In den Inschriften ist eine grosse Menge von Titeln zu finden, so dass es sich lohnt dieselben hier einmal zusammenzufassen:
Der mongolische Kaiser wird genannt: 1/ Herr des Volkes (*ulus-un eǰen*), 2/ der hochbegabte geniale Bodhisattwa Setschen Khagan (*örgen sutu bodisivid sečen qaghan*), 3/ Hortschin Mergen von Utai (*Utai-yin Horčin mergen*), 4/ grosser Khaghan (*yeke qaghan*), 5/ Sohn des Himmels (*tngri-yin köbegün*) und Herr der Menschen (*kümün-ü eǰen*), Bodhisattwa Khaghan (*qaghan bodisivid*), 6/ Bodhisattwa (*bodisivid*), 7/ Beschützer des Volkes (*ulus-un ibegen*), Khaghan (*qaghan*), genialer Bodhisattwa (*sutu bodisivid*),

[14] D. *geme-üd.*
[15] D. *kelkü.*
[16] D. *oi-tu.*
[17] D. *iričin.*
[18] Poppe *t'ay huu.*
[19] D. *oi-tu.*
[20] Poppe: *bui.*
[21] Poppe: *hên.*

This content downloaded from 86.3.248.227 on Sun, 19 Oct 2014 12:25:51 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

Herr (*eǰen*), 8/ genialer Khaghan (*qaghan sutu*), Khaghan des Volkes (*ulus-un qaghan*), der All-Herr (*dalai-yin eǰen*, eig. „der Meeres-Herr"), 9/ der erlauchte und tugendhafte Sutu Khaghan (*gegegen buyantu qaghan*), der einzige Gegenstand der Verehrung der Notleidenden und der Verlangenden (*kereglegčin küsegčin ghaghča sitügen*), 10/ Bodhisattwa-Khaghan (*bodisivid qaghan*), der wie ein goldener Schmuck (*altan čimeg metü*), ein roter Rubin ist (*al nal*), 11/ Sohn des Himmels (*tngri-yin köbegün*).

Folgerungen aus dieser Untersuchung: 1/ Beide Inschriften gehören zusammen und zwar so, dass die grössere Inschrift eine Fortsetzung (mong. *ǰalghamǰi*) der kleineren bildet, wie auch der längere Text selbst am Anfang angibt. 2/ Sie bilden ein zusammengehörendes Ganzes, ein strophisches alliterierendes Gedicht von 25 vierzeiligen Strophen, von dessen 9. und 25. Strophe je ein Vers fehlt. Wie aus der Photographie erhellt, sind diese zwei Verszeilen hier nie eingemeisselt worden. Der Inhalt des Gedichtes bestätigt es. 3/ Diese aus dem Jahre 1345 stammende Inschrift bildet einen Teil der sechssprachigen Inschrift[22] (die übrigen Sprachen sind Sanskrit, Tibetisch, Uigurisch, Chinesisch und Tangutisch). Die Inschrift stammt also aus der Zeit des letzten Jüan-Kaisers Chinas Uqaghatu qaghan, alias Toghon Temür (er regierte 1332-1368 und starb 1370).[23] Mit Setschen Khaghan kann nur Sutu Sečen Qaghan, d.h. Qubilai gemeint sein (geb. 1209 oder 1215, gest. 1294). 4/ Aus den Zitaten der Sūtras in den Inschriften lässt sich, nicht ganz notwendig, schliessen, dass schon vor 1345 die Texte des Kūṭāgara-Sūtras und Saddharmapuṇḍarīka-Sūtras und des Sūtras des Weissen Elephantenjungens ins Mongolische übersetzt waren, wahrscheinlich nicht aus dem Sanskrit oder dem Tibetischen, sondern aus dem Uigurischen, wo z.B. das Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra zu den ältesten uigurischen buddhistischen Texten gehört.[24] 5/ Inhalt und Form. Das Gedicht ist beschreibenden Inhalts.

[22] Vgl. den chinesischen, mongolischen, tibetischen, uigurischen Text der Inschriften bei Ed. Chavannes, Sylvain Lévi, W. Radloff u. G. Huth, *J. As.* sér. 9, 4, 351-378, 546-550, und 5, 351-360 (1894, 1895), und vgl. auch B. Laufer, *Skizze der mongolischen Literatur*, S. 199 f., Anm. 3. Alle diese Inschriften s. in Prince Roland Napoleon Bonaparte, *Documents de l'époque mongole des XIII-e et XIV-e siècles* (Paris, 1895), und die Rezension von W. Bang, *WZKM*, 10, 59 f.Weiter Ed. Chavannes, *Communication sur l'inscription de Kiu-yong koan* (= *Actes du Congrés des Orientalistes*) (Geneva) (5), 89-93. Derselbe, *Le Sūtra de la paroi occidentale de l'inscription de Kiu-yong koan* (Leiden, 1896), 60-81. Marian Lewicki, *Les inscriptions mongoles inédites en écriture carée* (Wilno, 1937) (= *Collectanea Orientalia*, 1-72).

[23] Vgl. die Angaben bei C. R. Bowden, *The Mongol Chronicle Altan Tobči*, S. 149-154.

[24] Vgl. darüber z.B. W. Radloff, *Kuan-ši-im Pusar. Eine türkische Übersetzung des XXV. Kapitels der chin. Ausgabe des Saddharmapuṇ ḍarīka* (= *Bibl. Buddhica XIV*) (St-Pb., 1911).

This content downloaded from 86.3.248.227 on Sun, 19 Oct 2014 12:25:51 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

Nach der Ehrenbezeugung dem Körper des Gesetzes (skrt. *dharmakāya*) (1) teilt man mit, dass der Kaiser (*ulus-un eǰen*) den Suburghan hat errichten lassen (2), u.z. *drei* Suburghane auf *einem* hohen Tore (3) zum Schutze seines Volkes, da es *drei* Kleinode gibt (4), weiter das Bild der hl. Silbe Om, der Mandalas der Buddhas und Buddhabilder (5). Es wird erklärt, wie die Wohltat gegenüber der Religion des Buddhismus vor sich geht, nämlich unter herrschaftlichem Schutz (6). An Buddhas Worten aus den Sūtras wird das Verdienst der Errichtung von Stūpas nahegelegt (7-8) und weiter (9) Beispiele von die Religion betreffenden verdienstvollen Taten erwähnt: aus dem Weissen Elephantenjungens-Sūtra (10), des Aśoka (11), des Qubilai-qaghans (13-14), von dem das prophezeit wurde (12) und der diesen Suburghan im Tschabtschijal-Pass hat errichten lassen (15). Dann wird die Einweihung erwähnt (16). Die folgenden Strophen (17-23) sind fromme Wünsche, Wunschgebete, für diejenigen, die der Religion gemäss handeln. Die Schlussstrophen (24-25) nennen diejenigen, die an der Errichtung der Inschrift Anteil hatten. – Die Alliteration und der Vers. An Hand der Vergleichung des 'phags-pa-Urtextes mit dem hier vorgelegten transponierten Texte lassen sich interessante Folgerungen über die alliterierenden Verse aufstellen. Es folgt deshalb eine Übersicht der Alliteration nach den Strophen (in den Klammern die Alliteration nach dem Urtext, soweit diese abweicht): 1. *ö, ü, ü, i* (*hu*); 2. *u, o, u, ö*; 3. *ü, u, o, ö* (*ü*); 4. *qo, ghu* (*qu*), *qu, gho* (*qo*); 5. *a, a, a* (*ha*), *a*; 6. *no, no, no, no*; 7. *kü, kö, ku, gü*; 8. *a, a, a, a* (*ha*); 9. *ghu* (*qu*), *qu, ghu* (*qu*),...; 10. *ča, ǰa, ča, ča*; 11. *ye, ye, ye, ye*; 12.*u, ö* (*ü*), *o, ö*; 13. *da, da, da, da*; 14. *te, te, te, de*; 15. *e, e, e, e*; 16. *a, a, a, a*; 17. *ü, u, u, ö*; 18. *dö, du, tö, to*; 19. *bu, bu, bu, bü*; 20. *da, da, da, da*; 21. *ke, ge, ge, ke*; 22. *a, a, a, a*; 23. *kö* (*k'ü*), *ke, ge, ke* (*ge*); 24. *te* (*de*), *te, de, de*; 25 ... *ǰa, ǰa,* ... Im Grossen und Ganzen kann man sagen, dass es da vom heutigen Gebrauch der Alliteration[25] im Mongolischen keinerlei Abweichungen gibt, d.h. dass die Gesetze ihres Gebrauchs dieselben geblieben sind. Das gilt auch von der Länge des Verses, soweit es sich um Poesie gelehrten und religiösen Inhalts handelt, was hier auch der Fall ist. An den Strophen 1, 3, 8, wo es vokalische Alliteration gibt und wo im Urtext vokalisch anlautende Wörter mit *h-* anlautenden Wörtern alliterieren, sieht man, dass der konsonantische Wert eines solchen *h-* nicht gefühlt wurde. Interessant ist auch die Alliteration von Tenues und Mediae in einer Strophe (4, 7, 9, 14, 21, 23, 24). Das hängt wohl damit zusammen, dass z.B. das mong. *d* eine schwache dentale

[25] Vgl. meinen Aufsatz zur Entwicklung des mongolischen Verses („Vom Altaischen zum Khalkha-Mongolischen") in *Charisteria Orientalia* (Praha, 1956), 233-252.

This content downloaded from 86.3.248.227 on Sun, 19 Oct 2014 12:25:51 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

Plosive ist, die den Eindruck einer Tenuis (voiceless) macht, dass also die mongolischen *d* und *t* einander näher als unsere *d* und *t* stehen und deshalb alliterieren können.

Ich bin der Meinung, dass künftighin auch Werke des mongolischen Geistes so herausgegeben werden sollten, wie sie gemeint waren, d.h. Poesie als Poesie und Prosa als Prosa, denn erst dann wird man sie gut verstehen, u.z. schon prima vista.

This content downloaded from 86.3.248.227 on Sun, 19 Oct 2014 12:25:51 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions